

besteht aus demselben Kalkpelit, meist mit feinkörnigem Organodetritus, wie in den Feinfraktionen.

An der Basis der mächtigen Kleinzyklen mit groben Trümmern fehlen deshalb entsprechend grosse Fossilreste. Im Zement liegen hingegen stets kleine Fossiltrümmer. Fällt die Trümmergrösse vertikal im Kleinzyklus auf cm-Grösse (wobei dann meist Geröllgrössen von ca. 1 — 20 mm gemischt auftreten), so sind reichlich Trümmer von Muscheln, Gastropoden, Korallen, Spongien und überaus häufig Algenknollen zu konstatieren. Im Bereich, der durchschnittlich Psammitfraktion enthält, sind entsprechend kleine Trümmer von Makrofossilien, grössere Kleinforaminiferen und reichlich Ooide oder Onkoide vorwiegend.

Kristalline Trümmer der Kleinzyklen:

Grüne Granite, von D. Trümpy mit Julier- und Albulagranit verglichen; Diorite (wie Diorite der Bernina); Quarzporphyr; Gneise; Marmor. (Detaillierte Beschreibung der kristallinen Trümmer siehe D. Trümpy, 1916, p. 130).

Fällt die durchschnittliche Korngrösse unter 1 mm, so entstehen die gelegentlich schwach quarzsandigen oolithisch-onkolithischen Kalke mit dichtem bis makrokristallinem («Spatisation» nach B. Sander) Kalkzement.

Sedimentäre Trümmer:

Sie stammen z. T. aus älteren Horizonten der Falknis-Schichtreihe.

Dolomite, dichte Kalke, Kalke mit «structure grumeleuse» mit krypto- makrokristallinem Zement überwiegen. Daneben sind oolithische oder onkolithische Kalke mit Kleinforaminiferen, dichte Kalke mit Radiolarien und Spongiennadeln, verkieselte Kalke und Dolomite zu notieren.

Die Entstehung der Falknisbrekzien:

Für die Schlussfolgerungen über die Entstehungsbedingungen der Tithongesteine der Falknis-Decke dürfte vor allem folgende Tatsache von Wichtigkeit sein: Die von D. Trümpy als «rein zoogene Kalke» beschriebenen Gesteine des oberen Abschnittes sind in drei Bereichen anzutreffen, nämlich: